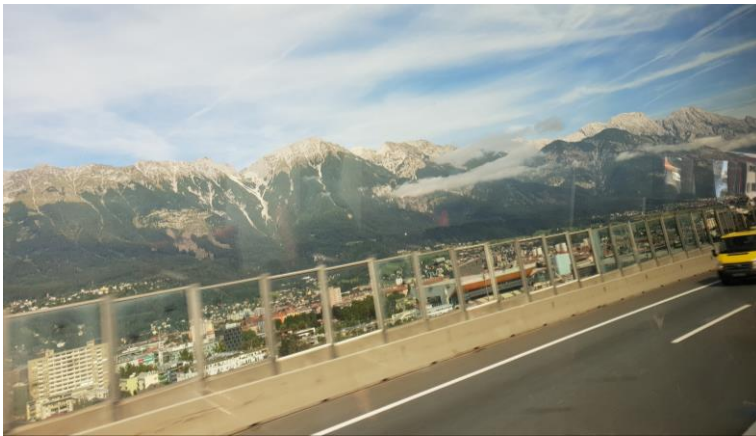


Abschlussfahrt an den Gardasee 23-27 September 2019

Montag; Anreise

Nach unserer verhältnismäßig pünktlichen Abfahrt, konnten wir aus den Fenstern eine langsame, aber stetige Veränderung der Landschaft auf unserem Weg in den Süden beobachten. Während der 13-stündigen Fahrt schafften es nur die wenigsten, Ablenkung in erholsamem Schlaf zu finden. Die meisten hielt die, mit der Höhe der Berge



wachsende, Vorfreude auf unseren gemeinsamen Urlaub hellwach. Nun würde sich zeigen, ob die engagierte Planung der Verantwortlichen Früchte tragen würde. Pünktlich zum Sonnenuntergang fuhr uns unser pflichtbewusster Busfahrer noch zu einem Aussichtspunkt, an dem wir Helios hinterm Horizont verschwinden sehen konnten. Was

für eine prachtvolle Begrüßung.

Voller Tatendrang gehörte ein Besuch des Sees zu den ersten Ausflügen, die ich unternahm. Als wir uns an grimmigen Campingplatzbesitzern verbeigeschlichen hatten, lag der Gardasee in seiner vollen Pracht vor uns, doch konnten wir ob der fehlenden Sonne, nur die Sterne über dem stillen Wasser beobachten.

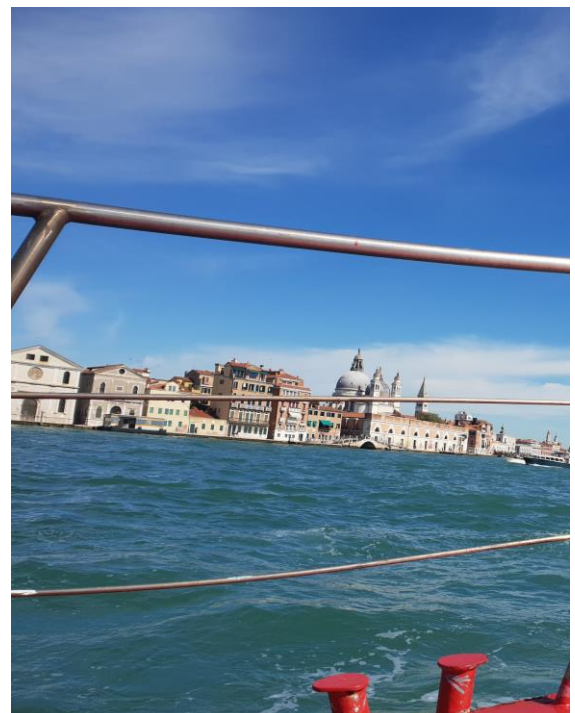
Dienstag; Venedig

Von der Erlebnissucht gepackt, sprang ich am



nächsten Tag aus dem Bett und landete im kühlen Nass des endlos scheinenden Sees. Nur wenige, wagemutige Sportskanonen trauten sich im Zuge unseres Urlaubs, im See zu baden. Dieser hatte

noch sehr angenehme Temperaturen zu bieten.



Nach einem reichhaltigen Frühstück, bestehend aus knusprigen Brötchen und leckerem Italienischem Schinken, stiegen wir voller Tatendrang in den Bus. Nach ewig scheinender Fahrt, konnten wir auf der Fähre nach Venedig nun die historische Skyline bewundern. Unter dem fast wolkenlosen, blauen Himmel fühlte ich mich zum ersten Mal wirklich im sonnigen Italien angekommen.

Für meinen ersten Ausflug nach Italien hatte ich mir sicherlich beschränktes, aber extrem nützliches Vokabular bereitgelegt. *“Vorrei vino bianco, per favore”* War für meine Ansprüche völlig ausreichend, um in meinem Sinne mit den Einheimischen zu kommunizieren. Nach dem Betreten der Stadt erkundeten wir die engen Gässchen und stillen Kanäle auf eigene Faust, was uns half, die exotischen Eindrücke und die entspannte Mentalität dieser unbeschwernten Kultur ganz in uns aufzunehmen.



Mittwoch; Mountainbiketour

Als Verbindung von sportlicher Aktivität mit einem Ausflug in die köstlichen Weinberge der Region, war uns eine professionell geführte Tour auf hochwertigen Mountainbikes gerade recht.



Unsere milde Anstrengung wurde mit herrlichen Blicken auf endlose Weinreben belohnt. Eine Verkostung der Trauben war unmittelbar möglich, da man diese während der Fahrt von den Reben pflücken konnte.



Der Genuss von saftigen Trauben gehört für einige eindeutig zu den wichtigsten Erfahrungen dieses Tages.

Zum Ende der Tour hin, wir saßen nun fast drei Stunden im Sattel, führte uns der Italiener zu einer kleinen Downhill Strecke. Alle aus unserer Gruppe konnten diese ohne jegliche Blessuren und ohne zu stürzen, zu meistern.

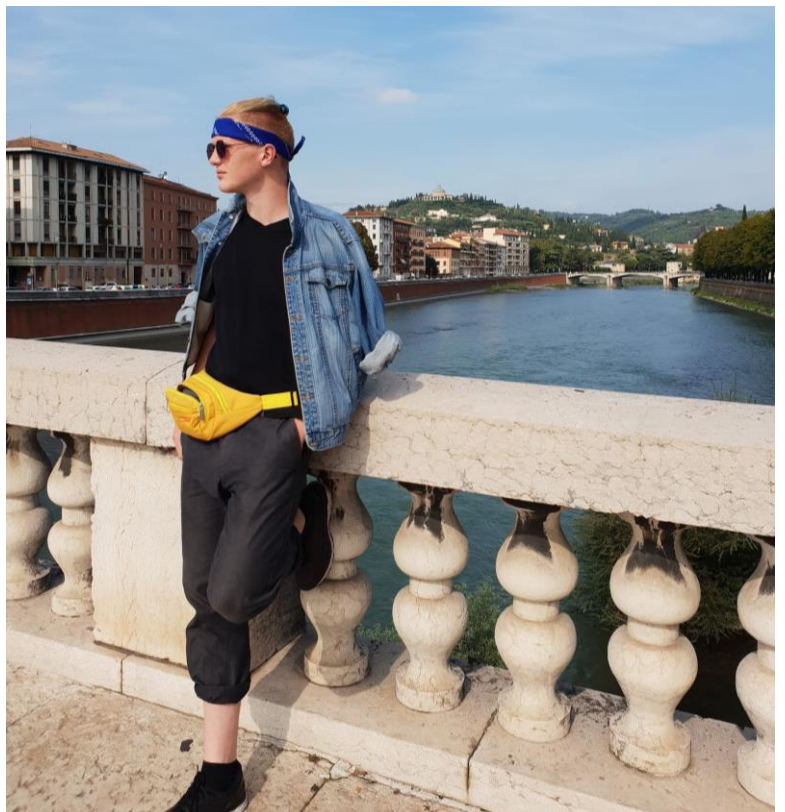
Später fand sich wilder Thymian am Wegesrand, der so aromatisch schmeckte, als handelte es sich um ein gänzlich anderes Kraut. Mein an einer im Berg entspringenden Quelle gezapftes Wasser verfeinerte ich sogleich mit wildem Thymian und köstlicher Zitronenmelisse.

Donnerstag; Verona

Bevor wir uns zu der Stadt mit dem Balkon durchschlagen konnten, passierten wir eine Ölmühle. Dort wird mit historischen, mechanischen Verfahren der Saft des Lebens, die heilende Essenz, das Öl der Sieger aus der göttlichen Olive gepresst.

Das hier servierte Ciabatta mit Olivenöl ist ganz nach italienischer Art simpel und stützt seinen exzellenten Geschmack nur auf wenige, hochwertige Zutaten. Die dargebotenen, unverarbeiteten Oliven stärkten mich ungemein für die kommende Expedition nach Verona.

Den Verkaufsständen für Andenken entkommen, erkundeten wir die große Stadt wieder auf eigene Faust. Dabei darf ein Bild auf einer Brücke nicht fehlen. Im Hintergrund ist die Etsch und auf dem Berg das Santuario della Nostra Signora di Lourdes zu erkennen.



Freitag; Busfahrt

Die nunmehr endlos anmutenden 13h Busfahrt, verbrachte ich wie auf glühenden Kohlen. Ohne die Vorfreude, die die Hinfahrt erträglich machte, kann ich absolut nichts Positives über die Rückfahrt erwähnen.